

GE HÖR gängen e



Der Kampf um Demokratie

Spaziergang I

① AKH - ⑧ Altes AKH - ② PAZ - ③ ÖGB - ④ VfGH

Spaziergang II

⑤ Pankahyttt - ⑥ Textilfabrik - ⑦ Seven Sins Eroticshop
⑧ Betteldemo - ⑨ Rosa Lila Villa

Spaziergang III

② PAZ - ⑩ Augartenspitz - ⑪ Stuwerviertel
⑫ Sozialministerium

Arbeit, Migration & Österreich

Spaziergang IV

⑬ Restaurant „Das Kanzleramt“ - ⑭ Ehem. Fremdenpolizei
⑮ Ginzkeyhof [sic!] - ⑯ Oberster Gerichtshof

Prekärparcours durch die Uni Wien

Spaziergang V

⑰ Rektorat, Uni Wien - ⑱ Hof IV, Uni Wien - ⑲ Audimax, Uni Wien -
⑳ NIG - ㉑ Altes AKH Genderforschung - ㉒ Informatik

Gehörgänge. Hörbare Stadtspaziergänge an Orte politischer Selbstberechtigung

Orte in der Nachbarschaft werden zu Schauplätzen von Kämpfen um gleiche Rechte.

Hörbare Stadtspaziergänge führen an Orte in Wien, die symbolhaft für emanzipatorische Kämpfe und gesellschaftliche Auseinandersetzungen um Anerkennung, Sichtbarkeit und gleiche Rechte stehen. Abseits des touristischen Mainstreams sind Stadtbewohner_innen wie auch Stadtbesucher_innen eingeladen, Gehörgänge durch Wien zu unternehmen.

Der Kampf um Demokratie ist noch nicht verloren

Angehörige von Minderheiten und marginalisierten Gruppen fordern immer wieder ihre Rechte ein und verlangen damit, das Versprechen von Demokratie für alle tatsächlich einzulösen. Wien ist reich an Orten, an denen solche gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen ausgetragen wurden oder noch immer werden.

Der informative Soundtrack für den Spaziergang durch die Stadt

Bei jeder Station informiert der Audioguide in kurzen Hörbeiträgen über die Ereignisse an diesem Ort und lässt Akteur_innen und Unterstützer_innen der unterschiedlichen Bewegungen ihre Geschichte(n) erzählen. Orte in der Nachbarschaft werden zu Schauplätzen von Kämpfen um gleiche Rechte, Gehörgänge zur alternativen Stadtführerin.

Ohrstöpsel rein, Kopfhörer rauf und los!

Audioguides einfach über www.gehoergaenge.at herunterladen und beim Herumschweifen durch die Stadt mit dem mp3-Player, dem Smartphone oder dem Tablet anhören. Ausgewählte Stationen auch als Videos in Österreichischer Gebärdensprache verfügbar!

Infos, App-, Audio- und Videodownload:
www.gehoergaenge.at | www.facebook.com/gehoergaenge

Prekär- parcours



Audiospaziergänge durch die Uni Wien

Prekärparcours durch die Uni Wien

2015: Die Universität Wien feiert ihr 650. Gründungsjubiläum. In sechs Beiträgen in und um die Uni Wien beleuchtet Gehörgänge die Bedingungen von Lehre und Wissensproduktion in der wichtigsten staatlichen Bildungseinrichtung Österreichs.

17 Utopie Rektoratswahl?

Zur Situation von Mitbestimmung und Demokratie an der Universität Wien

Rektorat der Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien, 1. Stock, Stiege 2, Büro A
U2 Schottentor

Was heute wie eine Utopie klingt, war vor einiger Zeit noch Realität: Ein Rektorat, das von den Angehörigen der Universität, gewählt wurde. Mit den letzten Universitätsreformen wurden Mitbestimmung und demokratische Strukturen an der Universität Wien aber fast abgeschafft. Zu ineffizient, nicht wirtschaftlich und nicht mehr zeitgemäß war den Kritiker_innen die Universität. Wo früher diskutiert wurde, wird heute delegiert, wo mitentschieden wurde, wird heute nur beraten. Viele wissenschaftliche Mitarbeiter_innen und Student_innen halten Demokratie aber nicht für das Gegenteil von Effizienz und Qualität, sondern für eine Voraussetzung. Allerdings: sie werden dazu kaum mehr gefragt.

18 Freier Zugang für alle!

Über sichtbare und unsichtbare Barrieren an der Universität Wien.

Universitätsring 1, 1010 Wien, Hof IV, Lift (Eingang vom Universitätsring)
U2 Schottentor

Neben den sichtbaren Barrieren wie Treppen und labyrinthischen Gängen, gibt es auch Grenzen in den Köpfen, die manchen Menschen ein Studium oder die Lehre an der Universität erschweren. Was wird von Seiten der Uni Wien getan, um die gläserne Decke für Frauen in der Wissenschaft zu durchbrechen? Wie sähe eine Uni aus, an der Menschen unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, Behinderung oder sexueller Orientierung teilhaben?

19 „Reiche Eltern für alle!“

1987, 1996, 2009: Drei Jahrzehnte Protestkultur an der Universität Wien

Audimax der Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien, Tiefparterre
U2 Schottentor

Als größter Hörsaal Österreichs ist das Audimax der Uni Wien auch ein zentraler Ort des studentischen und universitären Protestes. Immer wieder wurde der Hörsaal besetzt und bestreikt und für Versammlungen und Protestveranstaltungen genutzt. In und um das Audimax haben Generationen von Studierenden Forderungen ausgearbeitet, über Strategien und Streikmaßnahmen diskutiert, solidarische Netzwerke geknüpft und – wie sie rückblickend betonen – Bedeutendes für ihr Leben gelernt.

20 Teile und herrsche!

Über prekäre Wissensarbeit oder: Wie Unis immer mehr zu Fabriken der Prekarisierten werden

IG Lektor_innen, Neues Intitutsgebäude, Universitätsstraße 7, 1010 Wien,
Stiege III, 4. Stock, Sitzungszimmer
U2 Schottentor

In Zeiten von Geldmangel und steigendem Wettbewerbsdruck ist die menschliche Arbeitskraft für die neoliberale Universität immer mehr zu einem Einsparungsmodell verkommen. Das „Humankapital“ soll effizient genutzt oder reduziert werden, die Qualität jedoch ständig steigen, um in internationalen Rankings konkurrieren zu können.

Doch welche Konsequenzen hat dies auf Lehre und Forschung? Wer profitiert letztendlich von der immer größer werdenden Zahl an prekär Beschäftigten, externen Lektor_innen und zeitlich befristeten Drittmittelfinanzierten? Und wo ist eigentlich die Gewerkschaft?

21 Wie kommt das Neue an die Uni?

Über den Kampf um neue Professuren und Institute an der Universität

Referat Genderforschung, Campus der Universität Wien,
Spitalgasse 2-4 / Hof 1.11, 1090 Wien
U2 Schottentor

Was an einer Universität geforscht, gelehrt und gelernt werden kann, ist eine politische Entscheidung mit gesellschaftspolitischer Dimension. Das gilt für einfache Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte und erst recht für die Schaffung ganzer Professuren und Institute. Die Auseinandersetzung um neue Forschungsfelder und Wissenschaftszweige ist dabei eine um Anerkennung, wissenschaftliche Reputation und materielle Ressourcen. Aktuelle Beispiele an der Universität Wien zeigen, dass erreichte Erfolge nicht unumkehrbar sind.

22 Wer zahlt, schafft an!

Über die neoliberale Universität und die Konsequenzen der Drittmittelfinanzierung.

Fakultät für Informatik, Währinger Straße 29, 1090 Wien, Eingangsbereich
U2 Schottentor

Dass ein multinationaler Konzern lieber Geld in Forschung investiert, die auch Profit abwirft, ist nichts Neues. Und auch der Staat, als größter Drittmittelgeber in Österreich sichert sich damit seinen Einfluss. Doch was bedeutet dies eigentlich für die universitäre Entwicklung? Und wie transparent geht die Universitäten Wien damit um? Was tun Forscher_innen, wenn ihnen spezielle Vertragsklauseln die Veröffentlichung von Forschungsergebnisse untersagen? Und wenn ein Glücksspielkonzern die Fakultät für Informatik mitfinanziert, kann es sich die Universität dann noch leisten „unliebsame Forschung“ zu beauftragen? Wie z. B. Computersysteme die Spielsucht vermeiden und den Teufelskreis Schulden, Spielsucht und sozialen Abstieg bewusst unterbrechen?

Arbeit, Migration & Österreich



50 Jahre
Anwerbeabkommen
mit der Türkei



Baustelle Solidarität: Arbeit, Migration und Österreich

2014: Vor genau 50 Jahren wurde das Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Österreich abgeschlossen. In vier Beiträgen erkunden wir, welche Rechte dabei zu kurz gekommen sind und welche Spuren das in der Stadt hinterlassen hat. Denn in den vergangenen 50 Jahren wurde nicht nur einmal die historische Chance vertan, Arbeitsmigrant_innen zu gleichberechtigten Mitgliedern der Gesellschaft zu machen.

13 „Alle haben fürchterlich getobt!“ Franz Olah

Über die zwiespältige Rolle des Gewerkschaftsbundes beim Anwerbeabkommen
Restaurant „Das Kanzleramt“, Schauflergasse 6, 1010 Wien
U3 Herrengasse

Weihnachten 1961: Der Wirtschaftskammerpräsident und ÖVP-Politiker Julius Raab trifft den Gewerkschaftschef und SPÖ-Politiker Franz Olah zu inoffiziellen Verhandlungen. Gemeinsam legen sie den Grundstein für eine rassistische Beschäftigungs-politik und erschaffen eine neue, leicht auszubeutende Arbeiter_innenklasse: die sogenannten „Gastarbeiter“.

14 Wer protestiert, wird abgeschoben

Ehemaliger Sitz der Fremdenpolizei, Bäckerstraße 13, 1010 Wien
U3 Stubentor

5. Dezember 1977: Erol Sever, seit über 10 Jahren sogenannter „Gastarbeiter“ in Österreich, wird von der Fremdenpolizei verhaftet und schon am nächsten Tag in die Türkei abgeschoben. Mit ein Grund für die Deportation: zwei Wochen zuvor war Sever Redner bei einer Demonstration gegen das Ausländerbeschäftigungsgesetz gewesen. Severs Geschichte ist kein Einzelfall. Schon in den 1960er-Jahren gilt: wer gegen schlechte Arbeitsbedingungen aufbegehrt und keinen österreichischen Pass besitzt, riskiert abgeschoben zu werden.

15 Sperrzone Gemeindebau

Wohnen im Spekulationsobjekt

Gemeindebau Ginzkeyhof [sic!], Johannesgasse 9-13, 1010 Wien
Straßenbahn 2, Weihburggasse

Teure und oft desolate Wohnungen in Mietskasernen, überbelegte, schlecht ausgestattete Werksquartiere und Wohnheime: während Migrant_innen oft am Wohnungsmarkt ausgebeutet und diskriminiert werden, dürfen sich Wiener_innen mit österreichischer Staatsbürger_innenschaft lange Zeit im Gemeindebau segregieren.

16 „Ein Türke und ein Kroatie verklagen die Republik“

Über das Kandidaturverbot bei Betriebsrats- und Arbeiterkammerwahlen
Oberster Gerichtshof, Schmerlingplatz 10-11, 1010 Wien
U2, U3 Volkstheater

Noch bis 2006 durften die meisten Arbeitnehmer_innen ohne österreichische Staatsbürger_innenschaft bei Arbeiterkammer- und Betriebsratswahlen zwar wählen, aber nicht gewählt werden. Ihre beruflichen und betrieblichen Interessen selbst zu vertreten, war Migrant_innen gesetzlich verboten. Erst ein jahrelanger (juristischer) Kampf und mehrere Verurteilungen der Republik Österreich führten zu einer Änderung.

13 „Herkes korkunç derecede öfkeliydi!“ Franz Olah
Sendikanın, İşgücü Anlaşması konusundaki çelişkili tavrına dair
„Das Kanzleramt“-Restoranı, Schauflergasse 6, 1010 Viyana
U3 Herrengasse

1961 Noel'i: Ticaret Odası Başkanı ve ÖVP'li politikacı Julius Raab, sendika başkanı ve SPÖ'lü politikacı Franz Olah ile gayri resmi bir görüşme yapar. İkisi birlikte ırkçı bir işe alım politikasının temellerini atarak sömürüye açık, yepyeni bir işçi sınıfı yaratırlar: „Misafir İşçi“.

14 Protesto eden sınır dışı edilir
Eski Yabancılar-Polisi Bürosu, Bäckerstraße 13, 1010 Viyana
U3 Stubentor

5 Aralık 1977. Avusturya'da 10 yıldan fazla süredir „Misafir İşçi“ olan Erol Sever, Yabancılar Polisi tarafından yakalanır ve ertesi gün sınır dışı edilerek Türkiye'ye gönderilir. Sınır dışı edilmiş sebebi, Sever'in Yabancılar Kanunu'yla ilgili olarak iki hafta önce düzenlenmiş bir eylemde konuşmacı olması. Sever'in hikâyesi tek örnek değil. 1960'larda örneğin: Avusturya vatandaşı olmayıp buradaki kötü çalışma koşullarını protesto eden sınır dışı ediliyordu.

15 Yasak Bölge: Belediye Evleri
Menfaat Dairelerinde Yaşam
Gemeindebau Ginzkeyhof [sic!], Johannesgasse 9 -13, 1010 Viyana
Straßenbahn 2, Weihburggasse

Pahalı ve çoğunlukla ıssız yerlerde kiralık daireler, alabileceğinden çok daha fazla sayıda kişiyle doldurulmuş, araç-gereci yetersiz çalışma ortamları ve evler: Göçmenler, emlak piyasasında sömürülüp dışlanmaya tabi tutuluyor-ken Viyana'da yaşayan Avusturya vatandaşları uzun zamandan beri belediye evlerinde yaşıyorlardı.

16 „Bir Türk ve bir Hırvat devleti mahkemeye veriyor“
İşçi temsilciliği ve Avusturya İşçi Odası seçimlerindeki adaylık yasağına dair
Oberster Gerichtshof, Schmerlingplatz 10-11, 1010 Viyana
U2, U3 Volkstheater

2006 yılına kadar, İşçi Temsilciliği ve Avusturya İşçi Odasına bağlı Avusturya vatandaşı olmayan birçok işçinin seçme hakkı olduğu halde seçilme hakkı yoktu. Göçmenlerin mesleki ilgi ve ihtiyaçlarının tedarik edilmesi kanunen yasaktı. Ancak yıllar süren (hukuki) mücadelelerden ve Avusturya'nın birçok önyargısı aşıldıktan sonra değişiklik gerçekleşti.



Der Kampf um

DEMOKRATIE

**ist noch nicht
verloren!**



Der Kampf um Demokratie ist noch nicht verloren

Angehörige von Minderheiten und marginalisierten Gruppen fordern immer wieder ihre Rechte ein – und verlangen damit, das Versprechen von Demokratie für alle tatsächlich einzulösen. Wien ist reich an Orten, an denen solche demokratiepolitischen Auseinandersetzungen ausgetragen wurden und noch immer werden.

① „Fremd“ per Geburt

Wie das österreichische Staatsbürgerschaftsrecht Ausschluss produziert

Allgemeines Krankenhaus Wien (AKH), Abteilung für

Geburtshilfe, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien

U6 Michelbeuern-AKH

36 Kinder kommen jeden Tag in Österreich zur Welt, denen etwas Wichtiges fehlt: die österreichische Staatsbürgerschaft. Damit wird durchschnittlich eines von sechs Babys in Österreich als sogenannter „Fremder“ oder „Fremde“ geboren. Denn Österreich hält beim Erwerb der Staatsbürgerschaft per Geburt strikt am Abstammungsprinzip fest. In Europa hingegen geht der Trend seit einigen Jahren eindeutig in eine andere Richtung. Und das ist nicht der einzige internationale Trend, dem sich das österreichische Staatsbürgerschaftsrecht verschließt.

② „No border! No nation! Stop deportation!“

Zivilcourage und Aktivismus gegen Abschiebungen

Polizeianhaltezentrum (PAZ) Roßauer Lände,

Roßauer Lände 9, 1090 Wien

U4 Roßauer Lände

Mehr als 2.000 Abschiebungen aus Österreich führt die Fremdenpolizei jährlich durch. Die Betroffenen leben oft schon seit Jahren in Österreich, haben Freundschaften geschlossen und nicht selten Familien gegründet. Und immer wieder finden Abschiebungen auch in Länder statt, die keinesfalls als sicher gelten und in denen unmittelbare Gefahr für die Gesundheit und das Leben der Abgeschobenen besteht. Darauf machen Aktivist_innen aufmerksam, die gegen Abschiebungen protestieren.

3 Schöne neue Arbeitswelt

Über den Kampf um das Recht auf soziale und existenzielle Absicherung

ÖGB BeteiligungsgmbH, ehemalige ÖGB-Zentrale,
Hohenstaufengasse 10-12, 1010 Wien
U2 Schottentor, Straßenbahn 1, 71, D Schottentor

Gewerkschaften und die Sozialpartnerschaft haben im Nachkriegs-Österreich wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung und Wohlstand beigetragen. Doch die Herausforderungen, mit denen der Österreichische Gewerkschaftsbund (ÖGB) heute konfrontiert ist, verlangen, dass das Bild von Erwerbsarbeit in seiner Komplexität neu definiert und in eine europäische Sozialpolitik integriert werden muss. Es geht nicht mehr nur um männliche Inländer und Arbeitsmigrant_innen, sondern auch um die Frage der Geschlechter und welche gesellschaftlichen Auswirkungen „atypische Beschäftigungsverhältnisse“ haben.

4 Wahlrecht für alle!

Politische Teilhabe und Staatsbürger_innenschaft

Verfassungsgerichtshof (VfGH), Freyung 8, 1010 Wien
U2 Schottentor, Straßenbahn 1, 71, D Schottentor

Wussten Sie, dass in Österreich eine Million Menschen lebt, die nicht wählen darf? Jede fünfte in Wien lebende Person darf die Gesetze nicht mitbestimmen, obwohl sie von ihnen betroffen ist. Der Blick in andere Länder zeigt jedoch, dass das Wahlrecht nicht an die Staatsangehörigkeit geknüpft sein muss. In Wien wurde zwar 2003 ein Gesetz eingeführt, dass drittstaatsangehörigen Personen ein Wahlrecht im Bezirk zusprach, aber...

5 „Alles für alle!“

Von Hausbesetzungen, Punks und dem Recht auf günstigen und selbstbestimmten Wohnraum

Pankahyttt, Johnstraße 45, 1150 Wien
U3 Johnstraße

Arena, WUK, Amerlinghaus, EKH, Rosa Lila Villa und viele mehr: Ohne Hausbesetzungen würden diese Orte nicht in ihrer heutigen Form bestehen und verschiedenen Gruppen und Veranstaltungen Raum bieten können. Besetzungen sind Mittel, um Freiräume zu schaffen, alternative Wohn- und Arbeitsformen zu entwickeln und Gesellschaftskritik zu üben. Genau das geschieht seit 2007 auch in der Pankahyttt, einem emanzipatorischen, selbstorganisierten, nicht kommerziellen Wohn-, Kultur- und Sozialprojekt von Punks.

⑥ „Weiter streiken!“

*700 Wiener Textilarbeiterinnen kämpfen für
bessere Arbeitsbedingungen*

Ehemalige Textilfabrik *Heller und Sohn*,
Gumpendorfer Straße 145 und 132, 1060 Wien
U6 Gumpendorfer Straße

2. Mai 1893: die 17-jährige Textilarbeiterin Amalie Ryba hält eine flammende Rede vor ihren Kolleginnen und wird daraufhin entlassen. Aus Solidarität treten die Frauen in den Streik. Damit beginnt der bislang größte Streik von Arbeiterinnen im österreichischen Teil der Monarchie. Denn in der Textilbranche Wiens herrschen dramatische Zustände und der Kampf um die Wiedereinstellung Amalie Rybas wird schnell zum Kampf um bessere Arbeitsbedingungen. Nach zwei Wochen endet der „Streik der 700“ mit einem sensationellen Erfolg.

⑦ Geplante Ungemütlichkeit

Soziale Ausgrenzung und Disziplinierung durch Stadtmöblierung

Seven Sins Erotic Lifestyle, Mariahilfer Straße 117, 1060 Wien
U3 Zieglergasse

Geht es um die Verdrängung unliebsamer Personengruppen aus dem öffentlichen Raum, scheinen der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Nicht nur Paragraphen der Straßenverkehrsordnung, die angeblich „unbegründetes Stehenbleiben“ auf Gehsteigen sanktionieren, finden ihre Anwendung. Auch weit subtilere Maßnahmen wie nervendes Vogelgezwitscher vom Band, versprühter Gestank oder die Entfernung von Sitzgelegenheiten sollen die Stadt für bestimmte Personen gezielt ungemütlich machen.

⑧ „Ich will nicht betteln, aber dürfen muss ich“

Das Recht, andere um Hilfe zu bitten

Betteldemo: Ich geh betteln. Wer geh mit?

Mariahilfer Straße 42 – 48, 1070 Wien

U3 Neubaugasse, 13 A Neubaugasse

altes AKH, Spitalgasse Ecke Alserstrasse, 1090 Wien

Straßenbahn 37, 40, 41 Spitalgasse/Währinger Straße

Wir haben selten Bedenken, Hilfsorganisationen Geld zu spenden. Die Bedenken fangen an, wenn uns eine konkrete Person gegenübersteht. Steht da die Bettelmafia dahinter? Hat sich die Person etwas zu Schulden kommen lassen? Auch einige Medien und Politiker_innen verbinden Armut mit einem kriminellen Image und möchten sie nicht in der Stadt sehen. Die Folge sind problematische Verbote unterschiedlicher Formen des Bettelns. Dass unsere Bedenken meist wenig mit unserem bettelnden Gegenüber zu tun haben, erkennen wir oft nicht.

9 Räume, Geschlecht und Autonomie!

Von der Homosexuellen-Bewegung zur Türkis Rosa Lila Villa

Rosa Lila Villa - Erstes Wiener Lesben- und Schwulenhaus,
Linke Wienzeile 102, 1060 Wien
U4 Pilgramgasse

Die Türkis Rosa Lila Villa gilt in der LGBTIQ (Lesbian, Gay, Bi-sexual, Transgender, Intersex and Queer)-Community als ein einzigartiges Projekt, welches kommunales Wohnen, Beratung, Aktivismus und Gastlichkeit unter einem Dach vereint. Als Ort lesbischer, schwuler und mittlerweile auch Transgender-Aktivismen blickt das in den 1980er-Jahren besetzte Haus auf eine bewegte Geschichte zurück, die von Widerständen, Verboten und Ausschlüssen – auch innerhalb der eigenen Reihen – geprägt war.

10 Die Stadt gehört uns!

Bürger_inneninitiativen und -beteiligung im öffentlichen Raum

Augartenspitze, Obere Augartenstraße 1, 1020 Wien
U1 Taborstraße

Die Forderung nach Mitbestimmung bei Flächenwidmung, Stadtplanung sowie öffentlichen Bauprojekten ist ein heiß umkämpftes Feld, bei dem oft persönlich betroffene Anrainer_innen auf die Entscheidungsgewalt von Investoren und Stadtpolitiker_innen treffen. Die Aktivist_innen haben sich mittlerweile professionell in der *Aktion 21* organisiert und fordern ein Umdenken im Städtebau, eine gesicherte rechtliche Basis und mehr Transparenz. Ein Kampf, der gerade erst begonnen hat.

11 Sexarbeit oder Prostitution?

Das Recht auf gute Arbeitsbedingungen und eine selbstbestimmte Berufswahl

Stuwerviertel, Venediger Au Ecke Arnezhofstraße [sic!],
1020 Wien
U1 Praterstern

Durch das Wiener Prostitutionsgesetz von 2011 wird „Straßenprostitution“ zunehmend aus dem innerstädtischen Raum an Randgebiete gedrängt. Dadurch sind Sexarbeiter_innen gefährlicheren und schlechteren Arbeitsbedingungen ausgesetzt. Die Debatte um die Lösung dieses und anderer Probleme im Bereich der Sexarbeit ist kontrovers. Während die einen die wertschätzende Neugestaltung der Rahmenbedingungen von Sexarbeit fordern, bietet für die anderen nur ein Verbot des Sexkaufs eine echte Lösung.

12 Mobilität ist Leben

Das Recht auf Barrierefreiheit

Sozialministerium, Stubenring 1, 1010 Wien
U3 Stubentor, Straßenbahn 2 Stubentor

Menschen mit Behinderung stoßen häufig auf Barrieren, die ihnen – nicht nur im übertragenen Sinn – im Weg stehen. Barrierefreiheit ist im Gesetz verankert. Was unternimmt die Politik, um diese umzusetzen? Viel zu wenig, sagen Vertreter_innen der autonomen Behindertenbewegung.

AUDIMAX

REICHE
ELTERN
FÜR ALLE

RECTORATSKANZLEI

KEINE
WAHL

TRANSPARENZ?

BARRIERE
-FREI!

GENERSCHAFT?

Infos, Audio- und Videodownload:
www.gehoergaenge.at
www.facebook.com/gehoergaenge

Anmeldung: gehoergaenge@gmail.com



Impressum:

Spurensicherung.

Verein zur Sichtbarmachung emanzipatorischer Bewegungen

ZVR: 133740280, 1160 Wien, gehoergaenge@gmail.com

Team:

Ida Divinzenz, Julia Hofbauer, Aleksandra Kolodziejczyk,
Teresa Peintinger, Alexandra Siebenhofer, Gerd Valchars, Julia Wiegele

Gestaltung: Ida Divinzenz

Fotos: © Michael Krebs, © Drago Palavra, Gehörgänge Team

Icons by the Noun Project

Gehörgänge ist ein Projekt im Rahmen von WIENWOCHE 2013 und 2015



Gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.



Ein Projekt in Kooperation mit der



Mit freundlicher Unterstützung von

